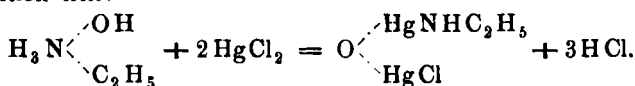


	Theorie für $\begin{array}{c} \text{HgCl} \\ \diagup \text{O} \diagdown \\ \text{HgNHC}_2\text{H}_5 \end{array}$	Versuch
Hg	80.72 pCt.	80.85 pCt.
N	2.82 -	3.09 -
C	4.84 -	—
H	1.21 -	—
Cl	7.16 -	7.85 -
O	3.25 -	—
	100.00 -	

Die von dem Oxymercuräthylaminchlorid abfiltrirte, wässrige Flüssigkeit lieferte bei der Concentration zunächst undeutlich krystallirtes und in Häuten ausgeschiedenes Oxymercuräthylaminchlorid (dasselbe ist in Wasser etwas löslich) und beim weiteren Eindampfen grosse, breite Krystallblätter, die in Wasser sehr leicht löslich sind. Diese Lösung giebt mit Kali einen Niederschlag von Quecksilberoxyd, und entwickelt damit beim Erwärmen viel Aethylamin. Wahrscheinlich sind dieselben ein Doppelsalz von Quecksilberchlorid und Aethylaminchlorhydrat.

Vorstehende Untersuchung liefert also den Beweis, dass die Reaction von Aethylamin auf Sublimat analog verläuft, wie die des Ammoniaks auf Sublimat, dass aber der entstehende äthylirte Präcipitat im Entstehungszustand durch Wasser viel leichter oxydirbar ist, als der gewöhnliche, unschmelzbare, weisse Präcipitat; oder dass die wässrige Aethylaminlösung theilweise als Ammoniumverbindung in Reaction tritt:



Vermuthlich werden alkoholische Lösungen von Sublimat und Aethylamin ein einheitlicheres Produkt liefern, ähnlich wie dies Carl Forster ¹⁾ für den phenylirten, weissen Präcipitat gefunden hat.

Delft, Mitte November 1879.

555. Ch. Rudolph: Ueber das Produkt der Einwirkung von Eisenchlorid auf Orthodiamidobenzol.

[Mittheilung aus dem Göttinger Universitätslaboratorium.]

(Eingegangen am 22. November; verlesen in der Sitzung von A. Pinner.)

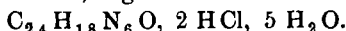
Die im 16. Hefte dieser Berichte erschienene Abhandlung von A. Koch veranlasst mich, die ersten Resultate einer Arbeit über die

¹⁾ Diese Berichte VII, 294.

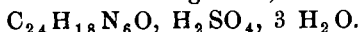
Einwirkung von Eisenchlorid auf Orthodiamidobenzol kurz mitzutheilen.

Das Produkt der Reaction ist das salzsaure Salz einer neuen Base, welcher die Formel $C_{24}H_{18}N_6O$ zukommt. Die Vermuthung von Griess ¹⁾, ihre Zusammensetzung entspreche der Formel $C_{12}H_{10}N_4$, ist demnach nicht richtig.

Die Analyse des salzsauren Salzes, wie es beim Vermischen einer salzsauren Lösung von Orthodiamidobenzol mit einer Lösung von Eisenchlorid erhalten wird, ergab die Zusammensetzung



Mit Schwefelsäure giebt die Base verschiedene Salze; bis jetzt habe ich nur das neutrale rein dargestellt; es hat die Formel



Göttingen, im November 1879.

556. E. Bandrowski: Weitere Beiträge zur Kenntniss der Acetylendicarbonsäure.

[Mittheilung aus dem anal. Laborat. der k. k. Staatsgewerbeschule zu Krakau. (Eingegangen am 19. November; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)]

Die Acetylendicarbonsäure wird durch Wasserstoff aus Natriumamalgam leicht in Bernsteinsäure verwandelt. Das Reduktionsprodukt gab beim Verbrennen:

Die Formel $C_4H_6O_4$ verlangt

C	40.21	40.67
H	5.34	5.08.

Ausserdem zeigte es auch alle Eigenschaften der Bernsteinsäure.

Von den Salzen der Säure wurden folgende untersucht:

Das Kupfersalz, $C_4O_4Cu + 3H_2O$, wurde dargestellt durch Neutralisiren einer kalten, wässerigen Säurelösung mit Kupfercarbonat und langsames Abdampfen über Schwefelsäure. Das Salz bildet blaue, stark glänzende, harte Blättchen, die in kaltem Wasser sich schwer lösen, in heissem aber gänzlich zersetzt werden. Es ist auch bei gewöhnlicher Temperatur unhaltbar; namentlich wenn es längere Zeit an der Luft oder unter dem Exsiccator verbleibt. Die blaue Farbe verschwindet allmählich, wogegen eine braune und zuletzt braunschwarze hervortritt. Das Salz ergab an

obige Formel verlangt

Cu	28.52	28.93.
----	-------	--------

¹⁾ Diese Berichte V, 202.